



Einsegnungs-Rede

an dem

Vermählungs-Tage

des Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

H e r r n

S e i n r i c h s,

Des Heil. Röm. Reichs Grafen von Reichenbach, Freyen
Standes-Herrn zu Goschütz und Festenberg, Erb-Herrn der
Herrschaft Bobjanowitz, ic.

mit der

Durchlauchtigsten Prinzessin,

Prinzessin



S h a r l o t t e n,

Gebohrnen Fürstin zu Schwarzburg, Gräfin zu Hohnstein,
Frauen zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg ic.

gehalten

in Fürstl. Residenz zu Ebeleben

am 30. Junii 1754.

von der



Durchlauchtigsten Prinzessin Braut

bisherigem Weicht-Vater,

M. Johann Gottfried Märtens,

der Diöces Ebeleben Inspect. des Fürstl. Schwarzburgl. Consist. Assessore Primar. und Pastore.

SONDERSHAUSEN,

gedruckt bey Ludwig Benedict Sommer, Fürstl. Schwarzburgl. Hof Buchdrucker.

Einige wenige Worte

von dem Verfasser

an die Leser

Die erste Auflage

erschien im Jahr

1845

in Leipzig

bei C. Neumann, Neudamm

und Neudamm

Verlag

Preis 1/2 Rthl.

Die zweite Auflage

erschien im Jahr

1855

in Leipzig

bei C. Neumann, Neudamm

und Neudamm

Verlag

Preis 1/2 Rthl.

Die dritte Auflage

erschien im Jahr

1865

in Leipzig

bei C. Neumann, Neudamm





Durchlachtigste Gnädigste Herr-
schaften/

auch Hochgeschätzte Anwesende!

Die Gesellschaft zweyer Personen von unterschiednem Geschlechte
Kinder zu zeugen und zu erziehen, ist der Preiswürdigste Stand
in der Welt.

Den vorseyender Höchst-feyerlichen Vermählung des Hochgebohr-
nen Grafen und Herrn, Herrn Heinrichs, Grafen von

U 2

Reichen:

Reichenbach, mit Ihro Hochfürstl. Durchlauchten Prinzessin Charlotten zu Schwarzburg, werde ich die Wahrheit dieses Satzes mit Höchst Dero Gnädigsten Erlaubniß zu erhärten, für meine angenehmste Pflicht halten.

So unentbehrlich der Lehr-Stand, nach dem Verluste einer merklichen Aehnlichkeit mit Gotte, worden ist, so würden die Menschen, wenn sie auch das erste aus der Offenbarung bekante willkührliche Geseze ohnausgesezt erfüllet hätten, von Gott unmittelbar und durch eigene angebohrne Geschüchlichkeit gelehret worden seyn, unsträflich wandeln zu können, ohne daß sie besonders dazu tüchtig gemachte Männer bedurft, die sie zum guten ermahnet oder vor Lastern gewarnet hätten: Alle würden sich in der unwandelbaren ewigen Gnade Gottes aus denen bey ihrer Geburt empfangenen Kräften erhalten haben. Die nunmehrige Nothwendigkeit des Lehr-Standes ist eine Anzeige, daß jede menschliche Seele in ihrem Bestreben nach einer ewig dauenden Glückseligkeit die Ueberschrift führe: Ihr Verstand ist verfinstert, ihr Wille ist von dem Leben, das aus Gott ist, entfremdet.

An denen Mächtigen der Erden bewundern wir heutiges Tages billig mit Ehrfurcht das Bild der Majestät, Macht und Herrlichkeit unsers Gottes: Aber würden wir Geseze und Schutz von Menschen nöthig haben, wenn ein jeder den andern wie sich selbst ordentlich liebete? Soll das Faust-Recht dem menschlichen Geschlechte nicht den Untergang machen, so muß wie hie so da eine grosse Gesellschaft einem einzigen oder etlichen Menschen das Recht und die Macht überliefern, sie zu schützen und zu regieren: Jene erbietet sich, diesem unterwürftig und gehorsam zu seyn, so gar, daß es nun für besser gehalten wird, eine böse denn gar keine Obrigkeit zu haben.

Zwar wenn das erste Menschen-Paar bey dem Besiß des empfangnen Lehn-Gutes in der von ihrem gütigsten Beherrscher vorgelegten Gehorsams-Probe

Probe sich bis zu einer bestimmten Zeit vorsichtig genug bewiesen hätte, so würden nachher, bey entstandener Vermehrung ihrer Familien, die, so andere an Alter und Tugend-Gleiß überträfen, die Uebung der Religion und des Betragens gegen einander unter den ihrigen noch vollkommener zu machen, vielleicht Recht und Macht gehabt haben, weil auch die glücklichsten Creaturen ohnauffhörliche Grenzen behalten, daß sie darinnen nach dem Gebrauch oder Mißbrauch ihres freyen Willens wachsen oder abnehmen können. Aber dies würde kaum was ähnliches von unserm heutigen Lehr- und Wehr-Stande gewesen seyn.

Allein der Ehestand ist er nicht da schon eingesetzt, als der Mensch noch des HErrn Ebenbild trug, eine grosse Aehnlichkeit mit Gottes Weisheit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und Herrschaft über den ganzen Erdbreis hatte, auch in dem aller schönsten Wunder-Garten residirte.

Die höchste Weisheit und Liebe hatte die Thiere aufm Erdboden, im Wasser und in der Luft gepaaret erschaffen: Diese alle bezeigten sich freundlich und gehorsam dem ersten Menschen, ihrem kenntlichen Beherrscher; Aber würde nicht diesem die Geselligkeit seiner Untergebenen zum Ueberdruß gediehen seyn, wäre er nicht unvollkommener wie jene zu achten gewesen, wenn er nicht alle das daher entstandene Vergnügen mit einer Person, die seines gleichen war, hätte theilen können? Und wie hätte die Absicht des allgnugamen Wesens, sich unter den vernünftigen Geschöpfen aufm Erdboden zu verherrlichen, können erreicht werden, wo nicht der allgemeine Stamm-Vater eine Seiten-Freundin, nahe von seinem Herzen erbaut, bekommen hätte, mit der er sein Geschlecht vervielfachen konnte? Die er, so bald er sie ansichtig wurde, ohne besondere Offenbarung, aus natürlichem Triebe für die Seinige erkannte, die er vor allen Geschöpfen herzlich zu lieben berechtiget war, ohne welcher er sich nicht für so vollkommen hielt, als er billig seyn konnte,

te, die ihm so annehmlich als unentbehrlich war, wenn er das vorzüglichste Geschöpf aufm Erdboden solte vorstellen.

Ists heutiges Tages für manchen Menschen rathsam, nicht ehelich zu werden, weil er einen natürlichen Fehler hat, den Zweck dieses von G^ote eingesetzten Standes zu erfüllen, auch eine andere Person nicht betrügen noch in Gefahr der Seele setzen darf: Oder weil er ein unverträglich Gemüth hat, daß er Bedencken tragen muß, eine lebensstete Gesellin unglücklich zu machen: Oder bey entstandenen und vorsehenden Land-Plagen es besser ist alleine als mit andern unglücklich zu seyn, so ist die in solchen Fällen anzurathende Standesledigkeit ein offener Beweis, daß eine solche Person den Verlust der paradiesischen Glückseligkeit in außerordentlicher Masse empfinde. Aber benimt denn dies dem Ehestande sein Ansehn und Vorzug, so er von der G^otlichen Stiftung, Alterthum und Nothwendigkeit hat, auch nur das mindeste? O nein. Wir geben gar gern zu, daß einige wenige Menschen nach einem Rathschluß des unbegreiflichen Monarchen dieses paradiesischen Ueberbleibfels entbehren sollen, wir gestehen willig ein, daß Leute, die den sinnlichen Appetit nicht vermögen zu beherrschen, zu dem an sich heiligen Ehestande ganz untüchtig und in denselben zu treten völlig unwürdig seyn.

Aber wenn die tägliche Erfahrung lehret, daß die, welche auch nur einer bürgerlichen Erbarkeit ergeben sind, daß die, welche einer blos philosophischen Frömmigkeit sich beleißigen, im Ehestande mit tausend vorzüglichen Gütern vom allgütigen Erhalter der Creatur gekrönet werden, besonders aber die, welche den Pflanz-Garten menschlichen Geschlechts in ihrer Wiedergeburt von allem Unkraut bestmöglichst haben saubern lassen, dem wahren G^otte eine Gemeinde fortpflanzen, die ihn nach seinem seeligsten Willen erkennen und verehret bis ans Ende der Tage in dieser Welt, o wie preißwürdig ist nicht der Ehestand der wahrhaftig tugendhaften Menschen! welchen der zu unserm Heil gekommene Sohn G^ottes als ein Bild der persönlichen Verei-

Bereinigung seiner beyden Naturen, und seiner geistlichen Vermählung mit denen an Ihn glaubigen Menschen gebraucher. Warum wolte der allerhöchste Sohn von einer Jungfrau empfangen und geboren werden, die nicht eine Jungfrau bleiben wolte, sondern die vertraut war einem Manne? Von einer Jungfrau, die nach Göttlicher Ordnung in den Ehestand zu treten sich bereits entschlossen? Warum beehrte der gesegnete Erlöser arme Verlobte zu Cana mit seiner höchsten Gegenwart? Warum that Er seit seinem kaum angetretenen öffentlichen Lehr-Amte das erste Wunder auf diesem Hochzeit-Maale? Warum beschenkte Er diese mit einem vortreflichen Weine? Antwort: Die selbständige Weisheit und Liebe hält den Ehestand für den Ihm wohlgefälligsten und zu Erreichung seiner Absicht bey Schöpfung des Erdfreies unentbehrlichsten Stand.

Wiewol es ist billig, daß, da unsre allgemeine Stamm-Eltern die Häupter einer moralischen Gesellschaft waren, und leider eine Felonie wider ihren höchsten Lebens-Herrn begiengen, dies Urtheil erhielten: Adam soll im Schweiße des Angesichts sein Brod essen, Eva soll diesem gehorchen und mit Schmerzen Kinder gebähren: Das ist: Keine Manns-Person soll ohne beschwerlichen Haushaltungs-Sorgen seyn, jedes Frauenzimmer wird den Beystand derer vom erstern Geschlechte nöthig haben, über Leibes-Schwachheit klagen auch bey Gebährung und anfänglicher Erziehung der Kinder das mehreste Ungemach erleiden müssen. Erfuhr nicht Abraham mehr denn einmal, daß sein Ehe-Himmel mit schrecknißvollen Wolcken überzogen ward? Die Schönheit seiner erstern Ehegattin verleitete ihn bey Zusammenstossung zweyer Nebel zu einer unklugen Wahl, die Ungeduld über deren ihm zu lang deuchtenden Unfruchtbarkeit zu einer solchen That, die einen Religions-Spötter zum Erfinder hatte, und ihnen beyderseits viel Herzeleid in der Ehe gebahr. Nannte nicht jenes Enckel die Tage seiner Wallfarth auch um deswillen böse, weil er sowol im Anfange als auch Fortgange der Ehe von seinem Schwieger-Water

Vater, Weibern und mehresten Kindern viel Mißvergnügen erlebte? Hiobs Ehstand war er nicht einer April-Bitterung gleich? Ein plösklicher Sturm beraubte seine Kinder ihres Lebens, vielleicht zu einer Zeit, da sie zur frohen Ewigkeit unbereit waren: Seine Bundes-Gesellin war ihrer Pflicht gar nicht lange eingedenck, und gab ihm den allerverwegensten Rath. Dergleichen anzudeuten pflegte in Athen ein kleiner Knabe vor den Verlobten herzugehn, welcher einen Dornen-Crang trug; Denn da gleicht der Ehstand einem Garten, in welchem zwar liebliche Rosen blühen, aber auch spizige und stachelichte Dornen des Ungemachs sich überall dabey einsfinden.

Jedoch, wie denen die Gott lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen, so will Gott mit den Bitterkeiten, so Er den äußerlichen Sinnen seiner Gnaden-Kinder in diesem Ihm noch so beliebten Stande zu kosten giebt, den Genuß desselben ihren zur ewigen Glückseligkeit bestimmten Seelen ohnschädlich und gesund machen. Sonst möchten sie sich in die Güter dieser Welt zu sehr verlieben, mit den Herzen von ihrem Geber weichen, und keine Sehnsucht nach dem Himmel behalten. So lange aber diese nach ihres Gesetzgebers heiligsten Willen sich sorgfältig richten, so erzeigt Er ihnen in diesem Stande so viel gutes, als Er ihnen außer denselben nicht erweisen würde. Denn ist dieses Leben nach dem ersten Abfalle von Gott eine beschwehrliche Wallfarth, und ist der Mensch mit mancherley Sorgen als mit einem Wander-Bündel belästiget, so hat sich der, welcher eine getreue Gesefhrin erlangt hat, die die Last mit ihm theilet, und an allerley Begebnissen thätigen Antheil nimmt, weil sie, nach der Sprach-Weise des heiligen Bibels Buchs Ein Fleisch sind, für sehr glücklich zu achten. Beyde tragen, beten und dulden mit einander, bis Gott ihre Last mindert oder hinwegnimmt. Wie aufrichtig hinterbrachte Michal ihrem David, er solle sein Leben mit der Flucht retten, damit er nicht Sauls Nach-Dpfer würde. Wie freundlich und liebreich redete Abraham seiner Sara zu, unbekümmert zu seyn, daß sie mit

mit einander aus ihrer Heimat in ein fremdes Land ziehen müßten: Der Herr bleibe ihr Schild und grosser Lohn. Wie innigst treu bewies sich jene Ehgattin in Wien ihrem in der Gefangenschaft zum Todhüngern bestimmten Eh-Herrn: Durch fußfälliges Bitten erhielt sie vom Könige Matthea, ihren Ehgemahl täglich einmal besuchen zu dürfen, da brachte sie ihm im Munde so viel Brot zu, welches sie mit Weinen verbarg, und aus ihren Brüsten tränckte sie ihn mit Milch, ohne jemand's Vorwissen, bis sie ihren tyrannischen Sieger überlebten, und beyde in vorige Freyheit kamen. Die Liebe ist der angenehmste, nützlichste und stärckste Affect, wo ist er aber in erhabner und standhafter Würckung als in demjenigen Stande, welchen Gott und die Natur vorzüglich dazu geordnet hat? Die Aehnlichkeit mit Gott wird bey der Wiedergeburt eines Christen in Jesu Gnaden-Reiche schon hienieden zu bewerkstelligen angefangen, wer wolte in Abrede seyn, daß der Stand eines Christlich Tugend-vollen Eh-Paares ein unserm Geschlechte noch vorhandener Rest des Paradieses sey.

Hochgebohrner Herr!

Dero Besiz der schönen Wissenschaften, dadurch Sie Ihre Geburt verherlicheret, Dero Erfahrung, so Sie aus klüglich geschehener Besüchung vieler Europäischn Höfe erhalten, Dero Auffenthalt am hiesigen Fürstlichen Hofe, dadurch Sie uns von Ihrer Tugend-Liebe überzeuget haben, Dero hierauf mit Gott gefasster vom Himmel unterstützter auch nun zur Vollführung kommender Entschluß, Sich mit Prinzessin Charlotten zu Schwarzburg Hochfürstl. Durchlauchten, zu vermählen, wie ausnehmend bestätiget alles dieses meinen Satz, daß auch die Auserlesenste der Erden zu ihrer Vollkommenheit nichts würdiger wehlen können als den heiligen Ehestand: Denn zwey Brillanten in einem Kleinode spielen

B

ja

ja immer besser als einer, zwen Rosen auf einem Stiel geben einen stärckern Geruch als eine einzelne. Warlich, **Hochgebohrner Herr!** der heutige Tag ist Ihnen der Glückliche in Dero bisherigen Theuren Leben, weil nach Salomons und Syrach's Zeugniß eine Tugendfame Ehgattin dem gegeben wird, der Gott fürchtet, und so Sie, wie unsere **Preiswürdige Prinzessin**, an Leibs-Gaben eine Baschi, an Gemüths-Gaben eine Esther, so ist eines solchen Ehherren seines gleichen nicht.

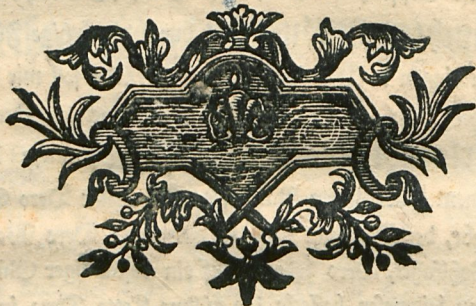
Durchlachtigste Verehrungswürdigste Prinzessin!

Unter erhörlichem Gebete zum Herrn unsrer Schicksaale, wehlen Sie heute einen Stand, der die größte Veränderung Dero künftigen Lebens bestimmt, in zuverlässiger Hofnung, Dero Wohlergehn dadurch vollkommer zu machen. Sie waren der Augapfel Dero **Hochseeligen Herrn Vaters**, wie solten nicht die Vater Unser an Ihnen nun erst recht zum Seegen ausschlagen, da die Gebeine dieses weiland Eifrigen Veters in die Verwesung gehn? Sie sind die Freude Dero **Fraun Mutter Hochfürstl. Durchlauchten**, wie solte der Algerechte Gesetzgeber seine Verheissungen, so Er den Erfüllern des Vierten Gebots gegeben, an Ihnen ohnerfüllt lassen? Sie sind die Wonne Dero **Herren Brüder**, beyderseits **Hochfürstl. Durchlauchten**, wie solten Diese durch Erweisung Thätiger Liebes-Proben ermangeln alles beyzutragen, was Dero Neuen Stand zu einem Eden machen kan? Sie sind die Zuflucht und Vermögendste Fürsprecherin derer bey hiesiger Hof-Stadt gewesen, die durch Unvorsichtigkeit straffällig

straffällig worden, solten diese wol heute die Erfüllung ihrer Dank-Pflicht aufschieben, den Himmel anzusehen, daß Er die ihnen erzeugte Lang- und Grosmut von nun an reichlich vergelten wolle? Sie sind das Reizende Beispiel in unsrer Gottesdienst-Feyer gewesen, solte nicht unser Zion mit gefalteten Händen es erbitten, daß der Seelen-Adel Dero Kindtschaft bey Gott lebensstets erhalten werde? Sie haben geruhet durch Gnädigstes Beyfallgeben meiner Arbeit am Worte der Wahrheit meinem Vortrage an die erlöste Heerde den unverdienten größten Glanz zu geben, o wie berechtiget und äuserst verpflichtet bin ich nicht **Ev. Durchlauchten** und Dero **Erlauchten Bräutigam** durch demüthige Fürbitte das Heil Gottes zu erringen? Der Inhalt meiner Rede soll mir die wünschende Worte ins Herz legen, welche der Mund ausdrucket: Der Heiligste Ehe-Stifter, **Erlauchtestes Braut Paar!** mache Dero heutigen Stand zu einem lebenssteten Paradiese: Er erfülle Dero Seelen mit dem Geiste der Liebe, der Eintracht und des Friedens; Dero Wallfarth sey voll Göttlicher Wohlfahrt, Dero Lebens-lauf ein beständiger Glücks-lauf! Kein Augenblick von Leidwesen beflecke die güldne Kette Dero immerwährenden Zufriedenheit! Der Fürst aller Götter verkläre immer mehr die Hohen Häuser **Schwarzburg und Reichenbach** durch den Reichsten Ehe-Seegen, welcher die Gröste Zierde und Sicherste Stütze der irdischen Götter ist: Er lasse seine Gnade über Dieselben ohnausgesetzt Groß, Reich und Herrlich seyn! Sie müssen wachsen in viel Tausendmal Tausend, und Ihr Saame müsse besitzen die Thore seiner Feinde! Ihr Land liege im Seegen des HErrn, daß Sie gemüßen Edle Früchte vom Himmel, vom Thau und von der Tiefe! Der HErr der Zeiten stärke Dero Lebens-Kraft bis auf das Ziel der höchsten Tage in dieser Welt! und wenn Dero Erlauchten Seelen durch dieses alles aufm Erdboden sattfam sind erfreuet

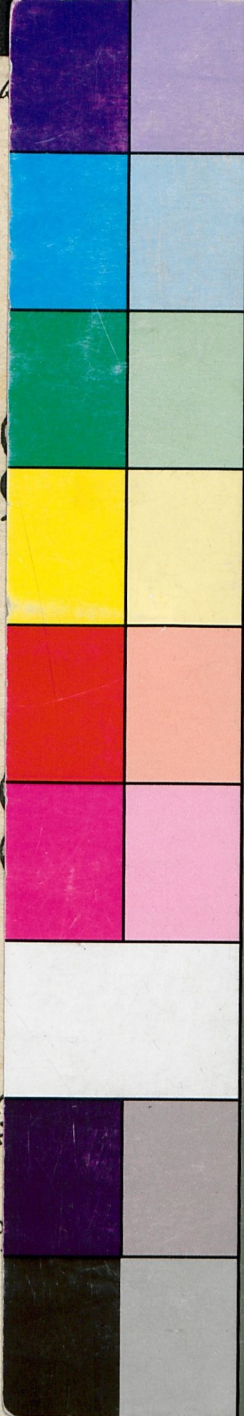
erfreuet worden, und Sie Selbst willig verlangen Ihre irdische Glückseligkeit mit der Himmlischen zu verwechseln, so heiße Sie der Herr der Herrlichkeit gehen ins ewige Paradies, und setze Ihnen daselbst Cronen der höchsten Vollkommenheit auf, womit Sie im Himmlischen Eden vor Ihm prangen können ohn alles
Aufhören!

No 116 387 8A



(12625858)

na



Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Centimetres
Inches

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

Farbkarte #13

B.I.G.

ings-Nede
 m
 ings-Tage
 Grafen und Herrn,
 r n
 r i c h s,
 en von Reichenbach, Freyen
 d Jfestenberg, Erb-Herrn der
 Janowisch, ic.
 er
 en Prinzessin,
 eßin
 o f f e n,
 zburg, Gräfin zu Hohnstein,
 eutenberg, Lohra und Elefenberg ic.
 en
 iz zu Ebeleben
 iii 1754.
 er
 Prinzessin Braut
 ht-Water,
 Fried Wärtens,
 burgl. Consist. Assessor Primar. und Pastore.
 AUSER,
 hstl. Schwarzburgl. Hof Buchdrucker.

